SingulArch Grabungen

Grabungsbericht
Erding-Klettham, ED: BP 171 I, G-2011
M-2010-2213-1
Mai – November 2011

Finanzierung:

Bau- und Land-Entwicklungsgesellschaft Bayern GmbH

Projektsteuerung:

ING. BÜRO THEIL

Autoren: Stefan Biermeier M.A., Axel Kowalski, Marlies Schneider M.A.

Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR SingulArch Grabungen
Hübnerstr. 17 · 80637 München
Tel. +49(0)89 12023966 · Fax +49(0)89 12023967
www.singularch.com

1. Vorbemerkungen

Ende 2010 wurde Fa. SingulArch von der Bau- und Land-Entwicklungsgesellschaft Bayern GmbH mit der archäologischen Untersuchung im Bereich des Bebauungsplanes BP 171 I östlich der Sigwolfstraße in Erding beauftragt. Hier entstehen Doppel-, Reihen- und Einfamilienhäuser sowie ein Sportplatz (Abb. 1 links).

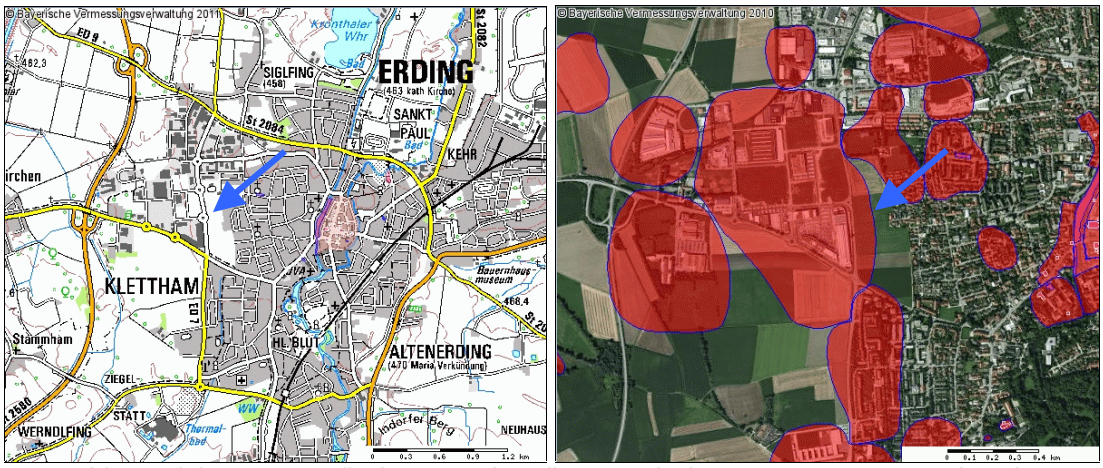


Abb. 1 Links: Topografische Karte (Quelle: Bayerische Vermessungsverwaltung).
Rechts: Bodendenkmalskartierung (Quelle: Bayernviewer Denkmal).

Die archäologische Voruntersuchung war vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) aufgrund bekannter Fundstellen in unmittelbarer Nachbarschaft beauflagt worden (Abb. 1 rechts, 2).

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Geoinformation	
Reg.Bez., Lkr.	Oberbayern, Erding
Gde., Gmkg.	Erding, Altenerding
Bodendenkmal	
Denkmalnummer	D-1-7637-0360
Verfahrensstand	Benehmen nicht hergestellt, nachqualifiziert.
Beschreibung	Siedlung der Vorgeschichte, Grab der Schnurkeramik, Siedlung der frühen Bronzezeit, Siedlung, Gräberfeld und Einzelfund der Urnenfelderzeit, Siedlung mit Herrenhof der Hallstattzeit, Siedlung der Römischen Kaiserzeit und Gräber der Spätantike sowie mittelalterlicher bis frühneuzeitlicher Weg sowie mutmaßliche Villa Rustica der Römischen Kaiserzeit und Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung im Luftbild.

Abb. 2 Fachinformation Bayernviewer Denkmal (Quelle: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 2011)

Im Zuge des Oberbodenabtrages, der am 5. Mai begann, kam in den Flurstücken 1718, 1719 und 1719/1-3 vorgeschichtlicher Siedlungsbefund zu Tage. Die Bearbeitung der Befunde in dieser Hauptfläche konnte Anfang Juli abgeschlossen werden.
Mitte September wurde entlang der Sigwolfstraße ein 20 m breiter Streifen bis zur Dachauer Straße im Süden abgezogen (Flurstücke 1712, 1714-1717). Die Trasse kreuzte den Pilgerweg zwischen Kloster Heiligblut in Altenerding und Niederding. Ganz im Süden wurde außerdem ein römischer Brunnen aufgedeckt, der bis in eine Tiefe von 3,5 m unter Urgelände bearbeitet werden konnte. Er wird vermutlich im Zuge der Erschließung der südlichen Flurstücke bis zur Unterkante bearbeitet.

2. Das Grabungsareal

Das etwas 4,5 ha große Grabungsareal befindet sich zwischen der Sandgrubensiedlung im Osten und dem neuen Gewerbegebiet Erding West (Abb. 3).

Abb. 3 Links: Luftbild nach Süden; Hauptfläche BP 171 I und Trasse für den Lärmschutzwall einschraffiert (Bildautor: Axel Kowalski 2006).
Rechts: Aufschlüsse unter Humus im Bereich des Bebauungsplanes 171 I (genordet).
Hellgrau: Alm; gelb: inhomogen almig-schluffig; grün: lehmig; beige: Löss;
dunkelbraun: mit Kolluvium verfüllte Mäander

Wenig westlich der Sigwolfstraße steigt das Gelände um 4 m zur Lössterrasse hin an (Abb. 4).

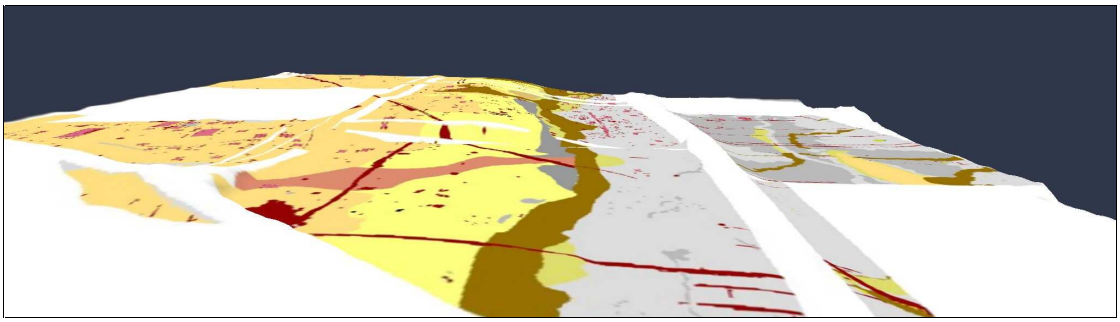


Abb. 4 5-fach überhöhtes Geländemodell der Grabungen von 2006-2009 links und 2011 rechts der Sigwolfstraße (weißer Streifen) gegen Norden.

Auf der Westseite wird die Rendzina daher teilweise von Kolluvium überdeckt (Abb. 5).

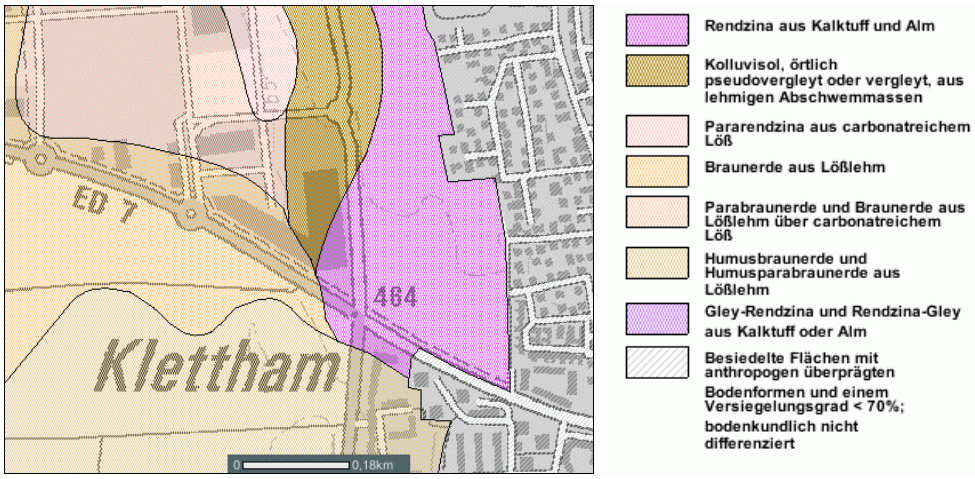


Abb. 5 Konzeptbodenkarte. (Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt).

Nur hier beträgt die humose Überdeckung bis über einen Meter. Dabei handelt es sich nicht nur um Hangkolluvium, sondern sicherlich auch um Material, das im Zuge des Straßenbaus hier angehäuft worden ist (vgl. Abb. 7 rechts: oberste Humusschicht). Auch auf der Ostseite – am Rand der Sandgrubensiedlung – musste teilweise bis 1 m Humus abgezogen werden. Sonst betrug die Überdeckung zwischen 0,2 m bis 0,6 m (Abb. 6).

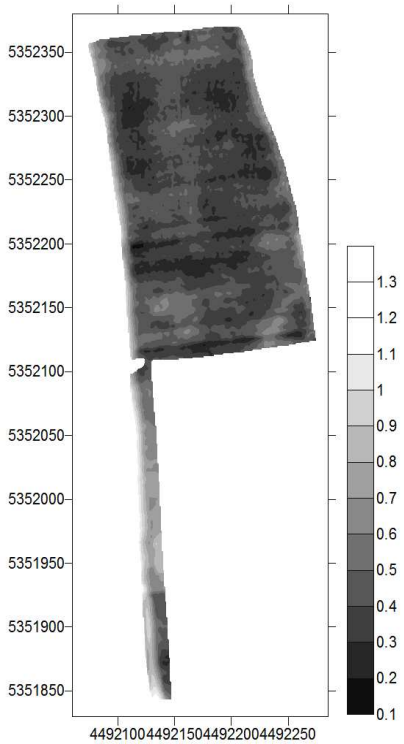


Abb. 6 Mächtigkeit des abgetragenen Oberbodenmaterials
(errechnet aus ALS-Daten und Vermessung des Baggerplanums)

Unter dem Humushorizont steht meist Alm oder mit Alm durchsetztes Material an (Abb. 3 rechts, 4).
Daneben tritt im Südteil des Grabungsareal eine Lösszunge an die Oberfläche, die randlich von einem verlehmten, alten Humushorizont überdeckt wird. Die Abfolge Humus > Alm > alter, verlehmter Humushorizont (Alluvium) > umgelagerter Löss > Kies fand sich in den verschiedenen Geoprofilen bestätigt (Abb. 7; vgl. Abb. 9).

Abb. 7 Geoprofile am Ost-, Süd- und Westrand des Grabungsareals
(rechts auch mit Humus der erst im Zuge des Straßenbaus als Böschungsmaterial angehäuft worden ist)

Bohrungen des Grundbaulabors Aichach geben Aufschluss über die Mächtigkeiten der einzelnen Schichten (Abb. 8)

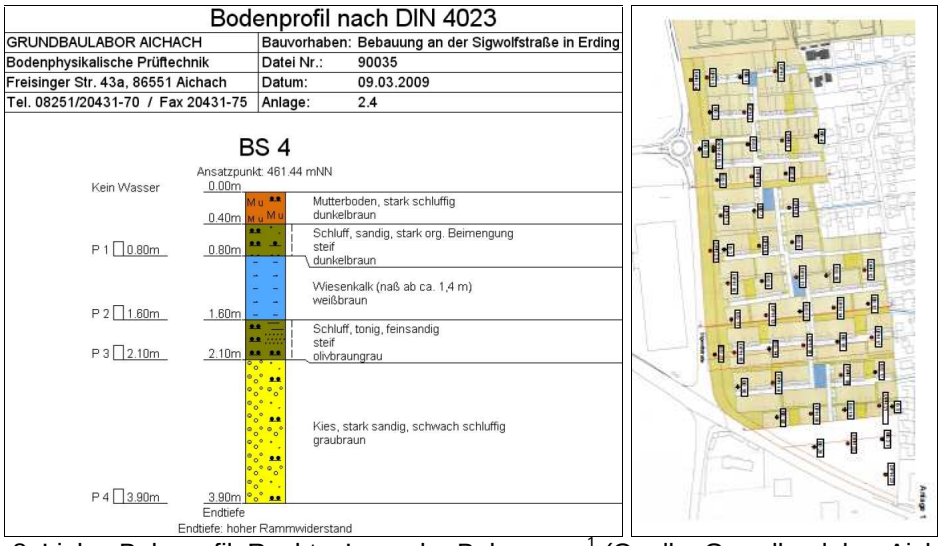


Abb. 8 Links: Bohrprofil. Rechts: Lage der Bohrungen[1] (Quelle: Grundbaulabor Aichach).

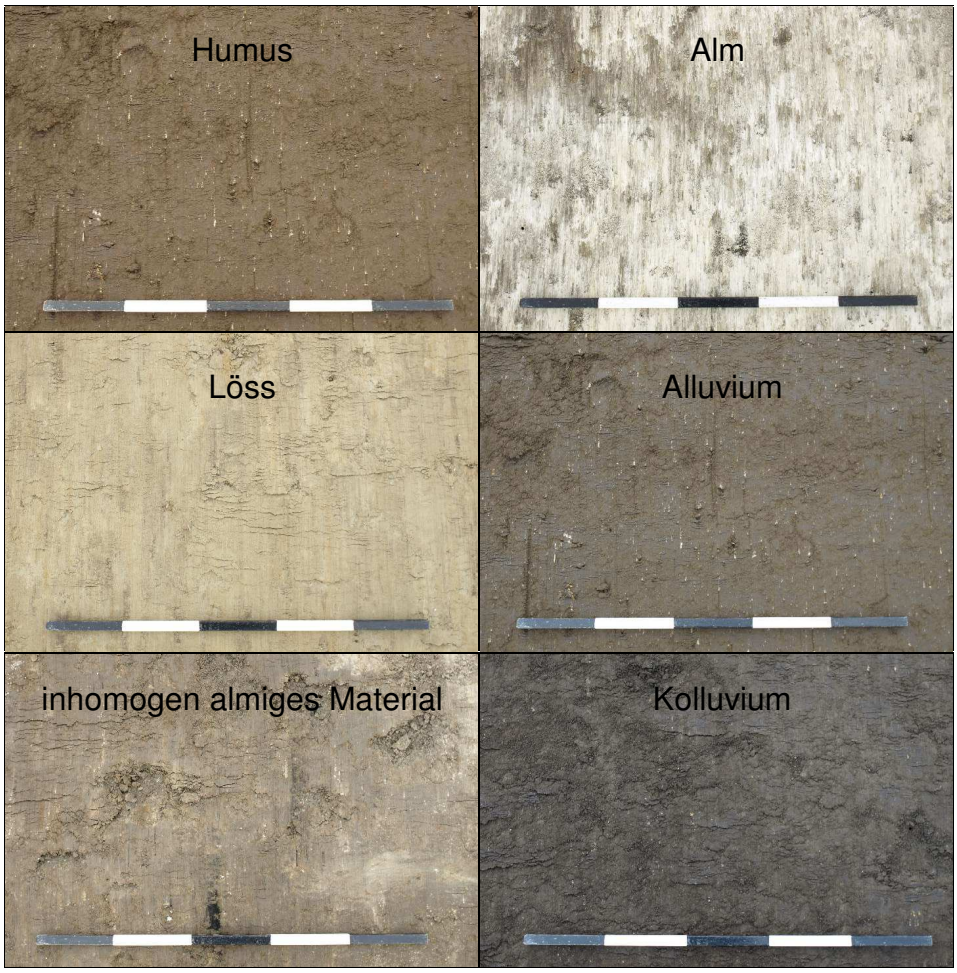


Abb. 9 Humus (links oben) und die verschiedenen Bodenaufschlüsse auf Höhe des Baggerplanums.

Archäologische Befunde waren lediglich im Alm bzw. inhomogen almig-schluffigen Material nachweisbar. Denkbar wäre, dass das ehemals stärker reliefierte Gelände durch den Ackerbau im Laufe der Zeit zunehmend verebnet wurde. Die Lösszunge könnte dabei z.T. abgetragen und ehemals hier vielleicht vorhandener Befund zerstört worden sein.

[1] Einige der Bohrungen wurde nach dem Oberbodenabtrag im Planum erkannt und eingemessen

3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz

Der Oberbodenabtrag, der von Fa. Linner aus Erding durchgeführt wurde, nahm zwischen dem 05.05.2011 und dem 22.09.2011 rund 22 Tage in Anspruch. Teilweise wurde mit zwei Baggern parallel gearbeitet (Abb. 10).

Abb. 10 Oberbodenabtrag mit zwei Baggern.

Zum Einsatz kamen Terex Kettenbagger mit schwenkbarer, 1,6 m breiten Grabenraumlöffeln. Die Tagesleistung eines Baggers betrug rund 1500 m². Rund die Hälfte des anfallenden Materials wurde mit Hilfe zahlreicher LKWs und Traktoren abgefahren (Abb. 11).

Abb. 11 Abtransport des Humus mit Dreiachsern, Vierachsern und Traktoren.

Den für den Rückbau benötigten Oberboden lagerte man im Nordteil der Fläche auf Mieten.
Während der Ausgrabungsarbeiten standen den Archäologen für die Anlage von Arbeitsgruben ein 7,5 t Takeuchi TB175 Minibagger bzw. ein Takeuchi TB125 2,5t Minibagger zur Verfügung (Abb.12 rechts).

Abb. 12 Links: 22 t Bagger. Rechts: 2,5 t Minibagger.

Für die Arbeit am Brunnen 334 wurde ein 22 t-Bagger gestellt (Abb. 12 links).

4. Grabungsdauer, Grabungsmannschaft

Den Oberbodenabtrag zwischen dem 05.05.2011 und dem 22.09.2011 begleiteten v.a. Herr Stefan Biermeier M.A., Herr Axel Kowalski, Herr Adolf Dransfeld und Frau Marlies Schneider M.A. An 37 Arbeitstagen – zwischen dem 10.05.2011 und dem 12.11.2011 – wurde die archäologische Untersuchung der beim Oberbodenabtrag festgestellten Befunde durchgeführt. Die örtliche wissenschaftliche Grabungsleitung hatte Frau Marlies Schneider inne. Als Fachkräfte arbeiteten: Anne Becker, Stefan Biermeier M.A., Nils Determeyer, Adolf Dransfeld, Martin Gruber M.A., Veronika Jell M.A., Steve Lenz und Matthias Wilms. Das Gros der Zeichnungen fertigte Herr Determeyer an. Frau Schneider erledigte den Großteil der Fotoarbeiten. Die technische Leitung oblag Herrn Axel Kowalski. Innerhalb der Grabungsdokumentation sind die Mitarbeiter anhand ihrer Initialen als Finder, Zeichner, Bildautor etc. aufgeführt (vgl. Abb. 13).

Abb. 13 Personal der Grabung (von links oben nach rechts unten): Determeyer (ND), Biermeier (SB), Kowalski (AK), Lenz (SL), Becker (BA), Dransfeld (AD), Wilms (MW), Gruber (MG), Jell (VJ), Schneider (MS).

Die Aufbereitung der Dokumentation führten Herr Biermeier, Herr Kowalski und Frau Schneider durch.

Abb. 14 Links: Fotodokumentation. Rechts: Vermessungs- und Zeichenarbeiten an Brunnen Bef. 334.

5. Grabungstechnik und Dokumentation

Alle Befundbeschreibungen und Listen (Fotos, Tagebuch, Zeichenblattliste, Funde etc.) wurden mit Netbooks und dem Pocket-PC in der Software SingulArch-Desktop bzw. SingulArch-Pocket erfasst (Abb. 15)[2].

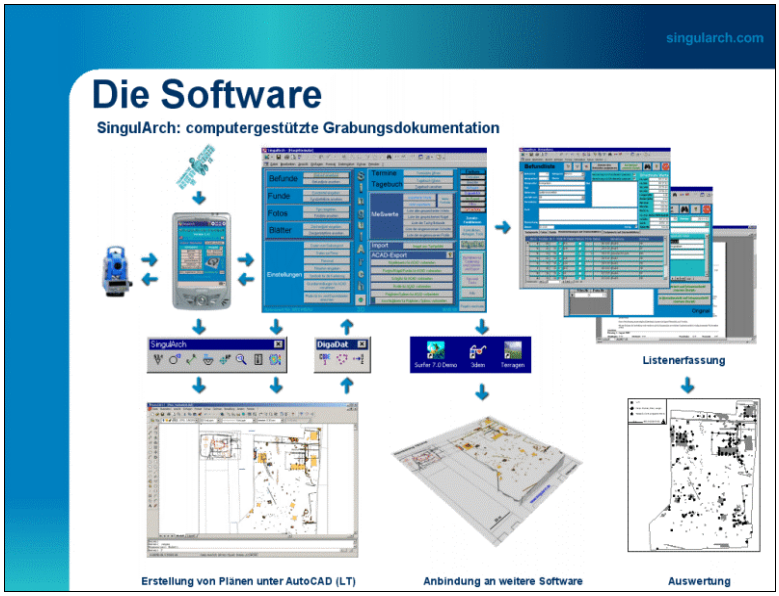


Abb. 15 SingulArch: Datenbanksystem zur computergestützten Grabungsdokumentation.

Für die Vermessung wurden vom Ingenieurbüro Theil Festpunkte im Umgriff des Grabungsareals zur Verfügung gestellt (Abb. 16).

Fest- und Anschlusspunkte

SingulArch

Erding-Klettham, ED: BP Nr. 171 I, G-2011 **M-2010-2213-1**

Landkreis: Erding **Gemeinde: Erding** **Gemarkung: Altenerding**

rechts	hoch	Höhe NN	Code1	Code2	Code3	Datum	Zeit	Script-Export?
4'492'088.91	5'352'188.16	463.29	FP	20000		10.05.2011	16:53:14	☑
4'492'062.76	5'352'395.00	0.00	FP	20001		10.05.2011	16:53:14	☑
4'492'090.40	5'352'057.86	0.00	FP	20002		10.05.2011	16:53:14	☑
4'492'104.08	5'352'114.55	463.31	AP	10000		10.05.2011	16:53:14	☑
4'492'129.34	5'352'118.49	461.61	AP	10001		10.05.2011	16:53:14	☑
4'492'176.39	5'352'122.02	461.72	AP	10002		10.05.2011	16:53:14	☑
4'492'274.93	5'352'131.27	461.76	AP	10003		10.05.2011	16:53:14	☑
4'492'096.77	5'352'134.60	463.15	AP	30000		18.05.2011	12:00:00	☑
4'492'104.18	5'352'112.99	463.31	AP	40000		27.09.2011	12:28:19	☑
4'492'106.87	5'352'077.95	463.35	AP	40001		27.09.2011	12:28:19	☑
4'492'109.48	5'352'038.24	463.44	AP	40002		27.09.2011	12:28:19	☑
4'492'119.40	5'351'897.87	463.97	AP	40003		27.09.2011	12:28:19	☑
4'492'127.41	5'351'833.01	464.40	AP	40004		14.11.2011	08:09:28	☑

Abb. 16 Fest- und Anschlusspunkte der Vermessung (FP, AP).

Es wurden temporäre Anschlusspunkte gesetzt, über die während der Grabung stationiert werden konnte. Das Aufmaß wurde mit einer Totalstation Geodimeter 600 DR mit automatischer Zielverfolgung durchgeführt. Die Kartierung der rund 6300 codierten Messwerte erfolgte mit der Software SingulArch in Bricscad v11. Die CAD-Pläne liegen der Dokumentation im Maßstab 1:200 als Ausdruck und als AutoCAD-DWG-, DXF-, und PDF-Dateien in digitaler Form bei.

[2] Infos unter http://www.singularch.com.

Bereits vor Grabungsbeginn wurden Airborne-Laser-Scan-Daten von der Bayerischen Vermessungsverwaltung bezogen. Darauf zeichnet sich der alte Pilgerweg zwischen Kloster Heiligblut in Altenerding und Niederding als Bodenwelle im Gelände ab (Abb. 17).

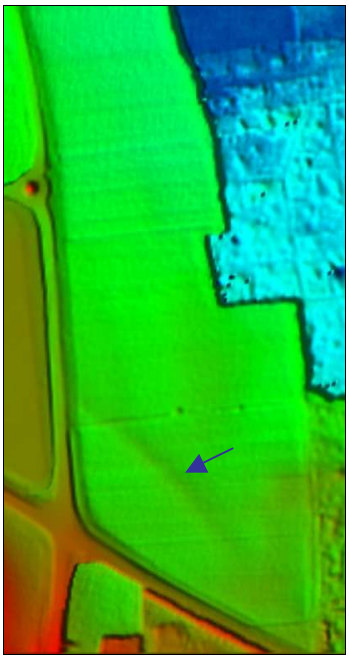


Abb. 17 Aus ALS-Daten generiertes Geländemodell mit dem als Bodenwelle ausgeprägten Straßenkörper des alten Pilgerweges.

Außerdem ist darauf die tiefgründige Störung im Bereich der Sandgrubensiedlung östlich des Grabungsareals zu erkennen.
Von Befundprofilen wurden kolorierte Zeichnungen im M. 1:20 angefertigt. Einzelne Scherben wurden im M. 1:1 oder 1:2 skizziert. Die zeichnerische Dokumentation umfasst 27 Din A4-Blätter (Abb. 18).

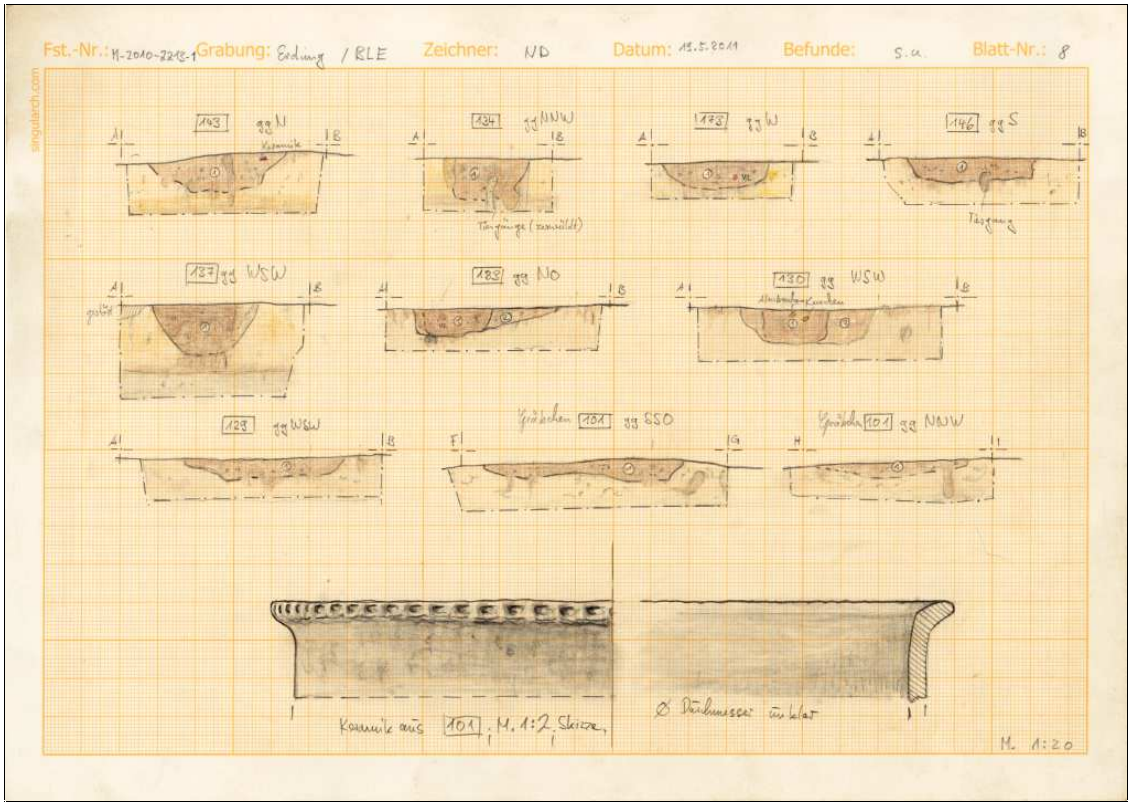


Abb. 18 Zeichenblatt 8 (Zeichner: Nils Determeyer).

Die Fotodokumentation besteht aus 549 datenbanktechnisch erfassten Digitalfotos und 414 Dias. Neben den fortlaufend von 001 bis 549 durchnummerierten Digitalbildern wurde auch eine inhaltlich nach Befundnummern sortierte Zusammenstellung in einem zweiten Dateiordner abgelegt (Abb. 19).[3]

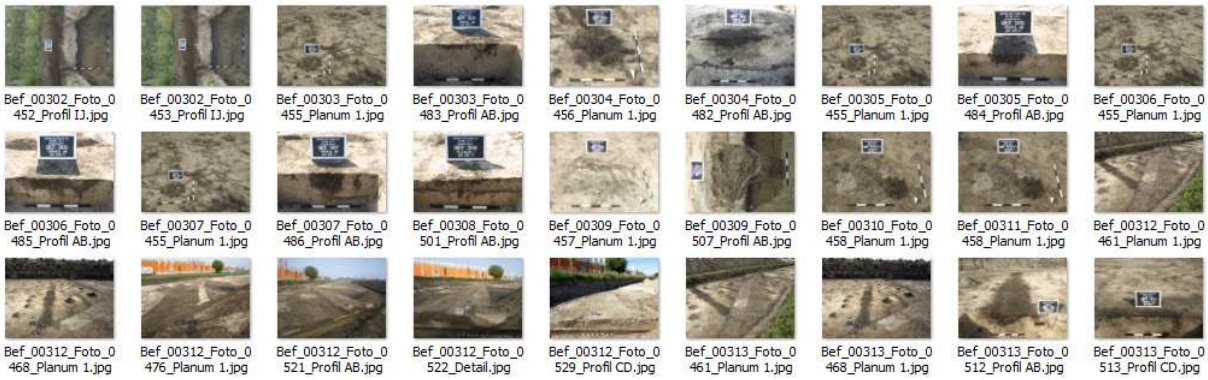
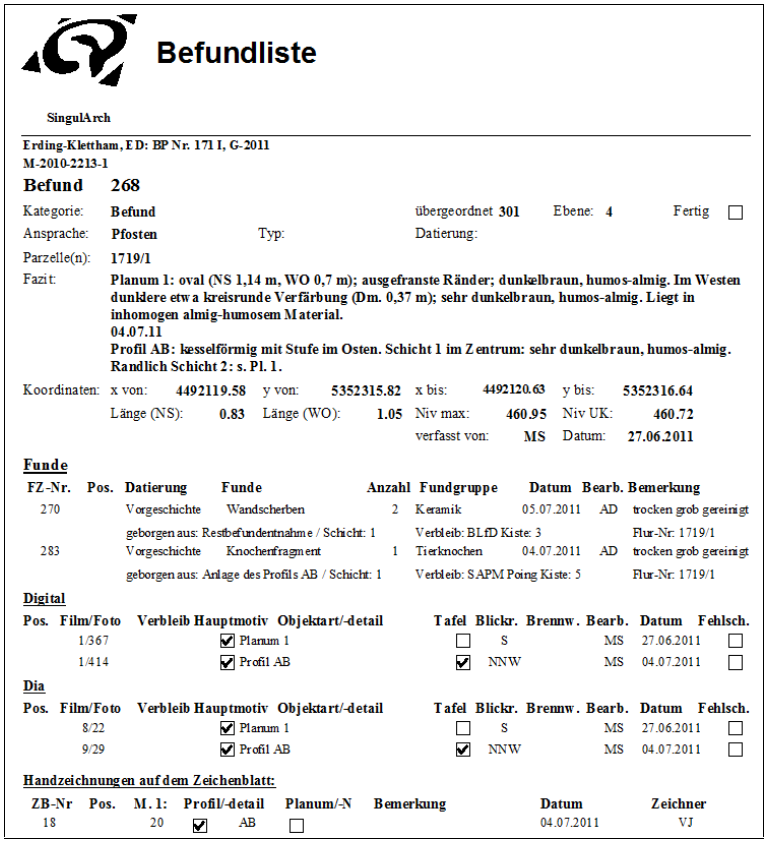


Abb. 19 Nach Befundnummern sortierte Zusammenstellung der Digitalfotos.

Parallel zur herkömmlichen Fotodokumentation wurden Luftbilder mit dem Hebedrachen, diverse Übersichtsfotos und zahlreiche Arbeitsfotos angefertigt (Abb. 21). Sie sind Bestandteil der digitalen Dokumentation.
Das Fundmaterial umfasst 317 Fundkomplexe, die nach Grabungsende in die Magazine des BLfD bzw. SAPM gebracht wurden.
Die gesamte beschreibende Dokumentation liegt in digitaler Form (als Datenbank, RTF-, PDF-, ASCII-Dateien) und in Form von Ausdrucken der Dokumentation bei (Abb. 20).



Befundliste

SingulArch

Erding-Klettham, ED: BP Nr. 171 I, G-2011
M-2010-2213-1

Befund 268

Kategorie: **Befund** übergeordnet **301** Ebene: **4** Fertig ☐
Ansprache: **Pfosten** Typ: Datierung:
Parzelle(n): **1719/1**
Fazit: **Planum 1: oval (NS 1,14 m, WO 0,7 m); ausgefranste Ränder; dunkelbraun, humos-almig. Im Westen dunklere etwa kreisrunde Verfärbung (Dm. 0,37 m); sehr dunkelbraun, humos-almig. Liegt in inhomogen almig-humosem Material.**
04.07.11
Profil AB: kesselförmig mit Stufe im Osten. Schicht 1 im Zentrum: sehr dunkelbraun, humos-almig. Randlich Schicht 2: s. Pl. 1.
Koordinaten: x von: **4492119.58** y von: **5352315.82** x bis: **4492120.63** y bis: **5352316.64**
Länge (NS): **0.83** Länge (WO): **1.05** Niv max: **460.95** Niv UK: **460.72**
verfasst von: **MS** Datum: **27.06.2011**

Funde

FZ-Nr.	Pos.	Datierung	Funde	Anzahl	Fundgruppe	Datum	Bearb.	Bemerkung
270		Vorgeschichte	Wandscherben	2	Keramik	05.07.2011	AD	trocken grob gereinigt
		geborgen aus: Restbefundentnahme / Schicht: 1			Verbleib: BLfD Kiste: 3			Flur-Nr: 1719/1
283		Vorgeschichte	Knochenfragment	1	Tierknochen	04.07.2011	AD	trocken grob gereinigt
		geborgen aus: Anlage des Profils AB / Schicht: 1			Verbleib: SAPM Poing Kiste: 5			Flur-Nr: 1719/1

Digital

Pos.	Film/Foto	Verbleib	Hauptmotiv	Objektart/-detail	Tafel	Blickr.	Brennw.	Bearb.	Datum	Fehlsch.
	1/367		☑	Planum 1	☐	S		MS	27.06.2011	☐
	1/414		☑	Profil AB	☑	NNW		MS	04.07.2011	☐

Dia

Pos.	Film/Foto	Verbleib	Hauptmotiv	Objektart/-detail	Tafel	Blickr.	Brennw.	Bearb.	Datum	Fehlsch.
	8/22		☑	Planum 1	☐	S		MS	27.06.2011	☐
	9/29		☑	Profil AB	☑	NNW		MS	04.07.2011	☐

Handzeichnungen auf dem Zeichenblatt:

ZB-Nr	Pos.	M. 1:	Profil/-detail	Planum/-N	Bemerkung	Datum	Zeichner
18		20	☑ AB	☐		04.07.2011	VJ

Abb. 20 Befundbogen des Befundes 268.

[3] Der Dateiname setzt sich wie folgt zusammen: Bef_*Befundnummer*_Foto_*Fotonummer*_*Objektart*. Durch die zwischengeschaltete Fotonummer ist gewährleistet, dass die Fotos zu einem Befund in Reihenfolge der Bearbeitung im Ordner liegen und so ein schneller Überblick über die Arbeitsschritte eines bestimmten Befundes gewonnen werden kann.

Die Grabungsdokumentation umfasst

einen Grabungsbericht

einen Ordner mit
- Titelblatt
- Blatt über Umfang der Dokumentation
- Liste verwendeter Hard-/Software
- Grabungsbericht (Schwarzweiß)
- zwei Zwischenberichten
- Blattschnittplan M. 1:2500
- Planlegende
- drei Detailplänen M. 1:200
- Sonstiges

einen Ordner mit
- Titelblatt
- Blatt über Umfang der Dokumentation
- Grabungstagebuch
- Befundliste (beidseitig)
- Blatt über Fundverbleib
- Blatt über Fundbehandlung
- Fundlisten (nach Fund- und Befundnummer sortiert)
- Zeichenblattlisten (nach Zeichenblatt und Befundnummer sortiert)
- 27 Zeichenblätter Din A4
- Fotolisten Digital (nach Foto- und Befundnummer sortiert)
- Thumbnails Digital
- Fotolisten Dia (nach Foto- und Befundnummer sortiert)
- 13 Diafilme
- Bodengutachten
- Sonstiges

zwei DVDs mit
- allen Daten

fünf Fundkisten
- drei Kisten für das Magazin des BLfD in der Denisstraße in München
- zwei Kisten für das Magazin des SAPM in der Gruberstraße in Poing abgegeben

Abb. 21 Arbeitsfotos mit Personal.

6. Befunde und Funde

Im Zuge des Oberbodenabtrages wurden 354 Befundnummern vergeben. Nummer 1 entfiel dabei auf das gesamte Grabungsareal. Für sicher biogene oder geologische Verfärbungen wurden auch Sammelbefundnummern vergeben.[4] Die vorgeschichtlichen Befunde liegen überwiegend im Norden und am Westrand der Grabungsfläche – durchweg auf Alm oder inhomogen almig-schluffigem Untergrund. Es handelt sich in erster Linie um Pfostengruben, die sich teilweise zu Hausgrundrissen ergänzen ließen.

6.1. Mäandrierende Bachläufe

In der Südhälfte der freigelegten Fläche kamen nur sehr wenige Befunde zu Tage. Dort durchzogen hauptsächlich alte Bachläufe – verfüllt mit schwarzbraunem Kolluvium – den anstehenden Alm (Abb. 21; vgl. Abb. 3 rechts, Abb. 9 rechts unten).

Abb. 21 Links: Bachlauf Befund 9. Rechts: Mäander Bef. 2 während der Entnahme (Luftbilder mit dem Hebedrachen).

Dass es sich tatsächlich um vormals Wasser führende Gerinne handelt, wird aus den Funden von Muschelschalen ersichtlich. Aus den Mäandern kam vorgeschichtliches Fundmaterial (Keramik, Tierknochen) zu Tage, das einzeln eingemessen wurde. Im Bachlauf Bef. 2 ließ sich in einem ca. 2 m langen Teilstück ein schütteres Scherbenpflaster mit bronzezeitlicher Keramik freipräparieren (Abb. 22, 23).

Abb. 22 Links: Scherbenpflaster im Mäander 2. Rechts: Detail einer Scherbe mit Fingertupfenrand.

Das Fehlen jüngerer Funde in den Verfüllungen darf als Beleg dafür gewertet werden, dass es sich um Bachläufe handelt, die in der Bronzezeit Wasser führten.

[4] Vgl. etwa Befundnummer 327: unter dieser Nummer wurden verschiedene Geologien vermessen (als 327-A, 327-B, 327-C etc.).

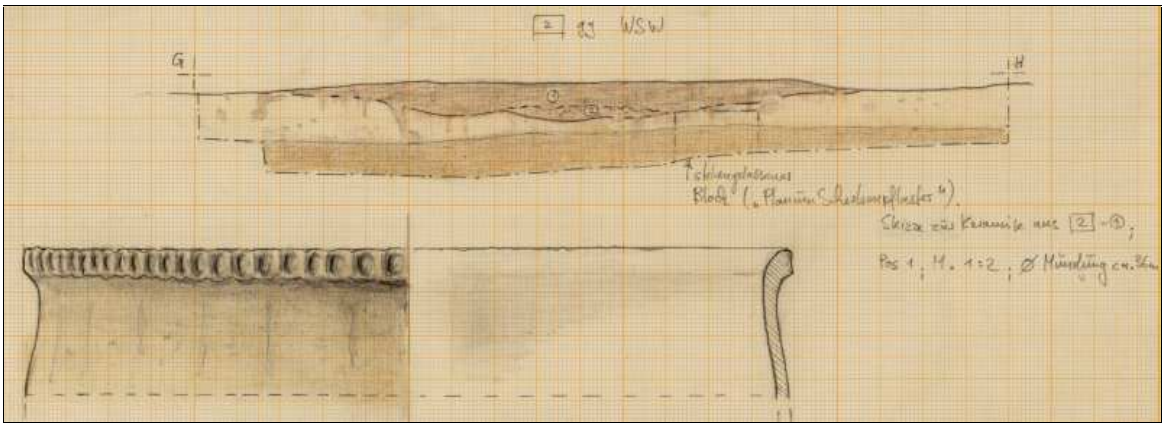


Abb. 23 Profil des Mäanders Befund 2 im Bereich des Scherbenpflasters und Skizze der Scherbe Abb. 22 (Zeichner: Nils Determeyer).

6.2. Vorgeschichtliche Siedlung

Im Nordteil der Grabungsfläche setzte sich der vorgeschichtliche Siedlungsbefund der Altgrabung von 2006 auch östlich der Sigwolfstraße fort (Abb. 24).

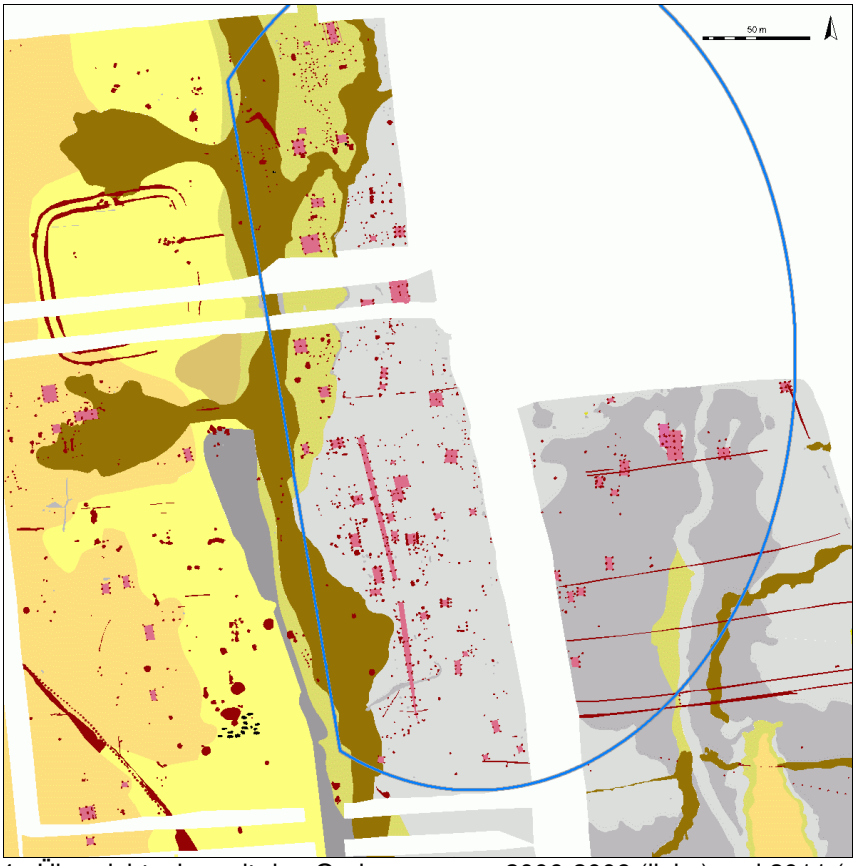


Abb. 24 Übersichtsplan mit den Grabungen von 2006-2009 (links) und 2011 (rechts). Blau umrandet: spätbronzezeitlich/älterurnenfelderzeitliche Siedlung am Hangfuß

Spektakuläre Funde und Befunde, wie Sie die Grabung des Jahres 2006 zu Tage brachte, blieben in der diesjährigen Kampagne aus (Grube mit Handwerkszeug eines Schamanen/einer Schamanin, Gussform eines Dolches, Brunnen mit Gefäßdeponierung etc.). Immerhin lässt sich nun aber das Ausmaß der Siedlung recht gut abschätzen. Sie erstreckte sich in Nord-Süd-Richtung über mindestens 350 m entlang des Hangfußes und griff halbkreisförmig auf die Niederterrasse aus. Die Gesamtfläche betrug demnach nicht weniger als 7 ha.

In der diesjährigen Kampagne konnte ein gutes Dutzend Hausgrundrisse festgestellt werden, die überwiegend der älteren Urnenfelderzeit angehören dürften (Abb. 25).

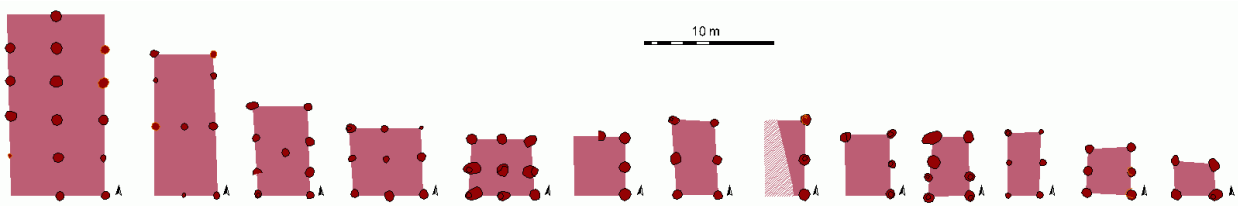


Abb. 25 Zusammenstellung der Hausgrundrisse der aktuellen Grabung.

Die Häuser besitzen gute Entsprechungen in der Altgrabung westlich der Sigwolfstraße (Abb. 26).

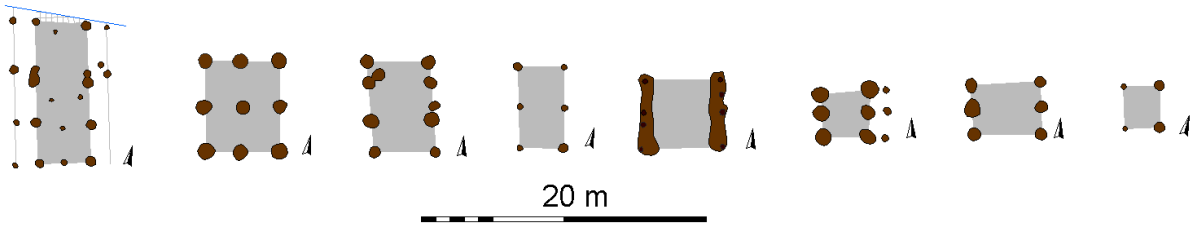


Abb. 26 Haustypen der Altgrabung westlich der Sigwolfstraße.

Eine Besonderheit stellt der 6-Pfostenbau Bef. 217 dar (Abb. 25 3.v.l.). In den vier südlichen Pfostengruben fanden sich Keil- und Unterlegsteine, die die Standfestigkeit erhöhen sollten (Abb. 27).

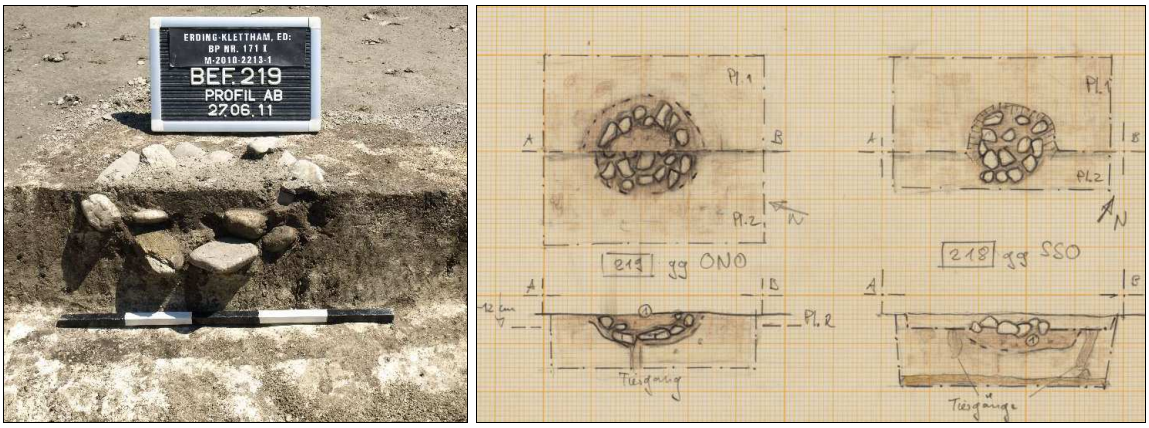


Abb. 27 Links: Pfosten 219 im Profil. Rechts: Pfosten 219 (links) und 218 (rechts) in Planum und Profil.

Neben einschiffigen 4-, und 6-Pfostenbauten waren auch zweischiffige Häuser nachweisbar. Hierzu zählen die nahezu quadratischen 9-Pfostenbauten, die in der Grabung von 2006 mehrfach vorkamen.
Größere Ausmaße besitzen lediglich die beiden sich überlagernden, also nacheinander errichteten Gebäude 131 und 175 (Abb. 25 1. und 2.v.l., Abb. 28).

Abb. 28 Links: Hausgrundrisse 131 und 175. Rechts: Teilweise freigelegte Hausgrundrisse 131 und 175.

Mangels Überschneidungen der Hauspfosten muss offen bleiben, welches Gebäude das Ältere bzw. Jüngere war (Abb. 28 links). Die Pfosten beider Häuser erbrachten etwa gleich viel Fundmaterial, so dass kein höherer Fundanfall für ein evtl. jüngere Haus konstatiert werden kann.
Im Nordosteck befand sich ein etwa quadratischer 9-Pfostenbau (4,4 m x 5 m), Haus 90, aus dem ein Gräbchen zu einem südlich gelegenen Mäander führte. Es könnte zur Entwässerung gedient haben. Die recht mächtigen Pfosten des Hauses besaßen durchweg klar erkennbare Standspuren (Abb. 29).

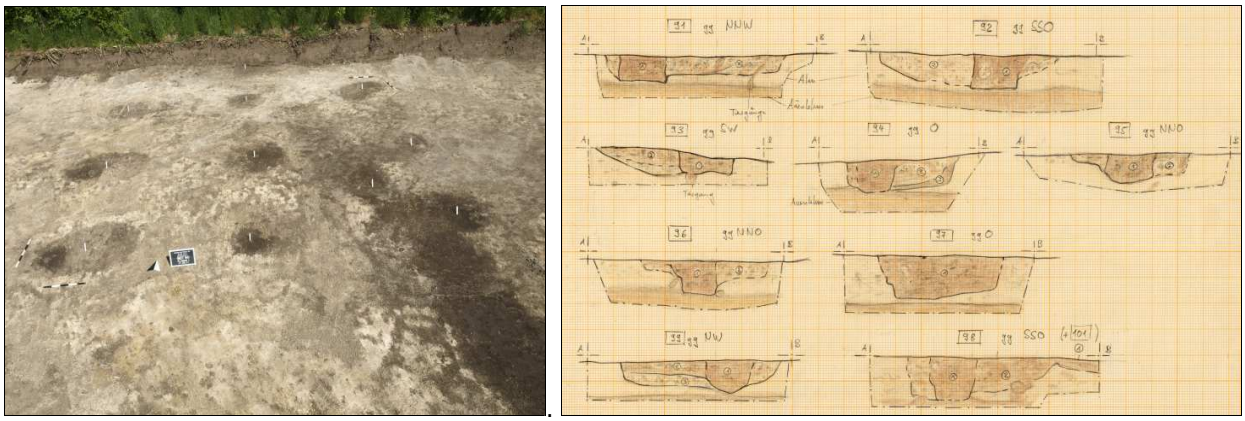


Abb. 29 Links: Pfosten des Hauses 90 im Planum mit Gräbchen 101.
Rechts: Pfosten des Hauses 90 im Profil.

Eine Fundansammlung in Pfosten 168 des Hauses 300, bestehend aus etwas Keramik und auffälligen Steinen (Läufer, halber linsenförmiger Stein), lässt an ein Bauopfer denken (Abb. 30).

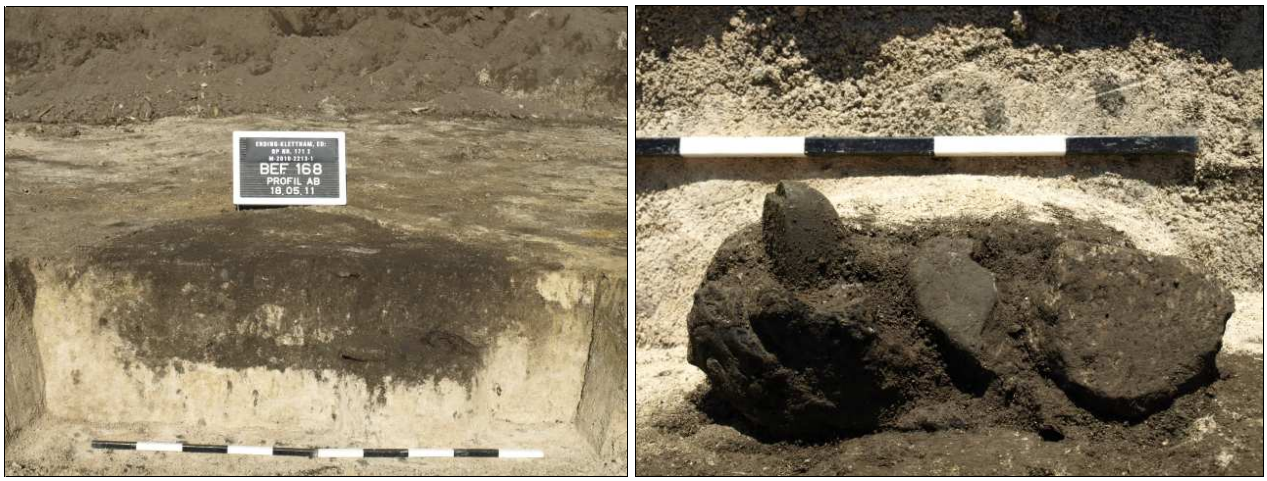


Abb. 30 Links: Grube 168 im Profil. Rechts: Darin enthaltene Keramik und Steine im Detail.

Als Lesefund der Grabung ist eine ca. 4 cm lange Klinge aus honigfarbenem Feuerstein mit Randretusche zu erwähnen, die sich östlich der Hausgrundrisse 175 und 131 auf dem Planum ohne Befundzusammenhang liegend fand (Abb. 31).

Abb. 31 Silexklinge.

6.3. Siedlung der römischen Kaiserzeit

6.3.1 Siedlungsspuren

Im Zuge der Flächenerweiterung entlang der Sigwolfstraße kamen auch einzelne römische Siedlungsbefunde zu Tage (Abb. 32).

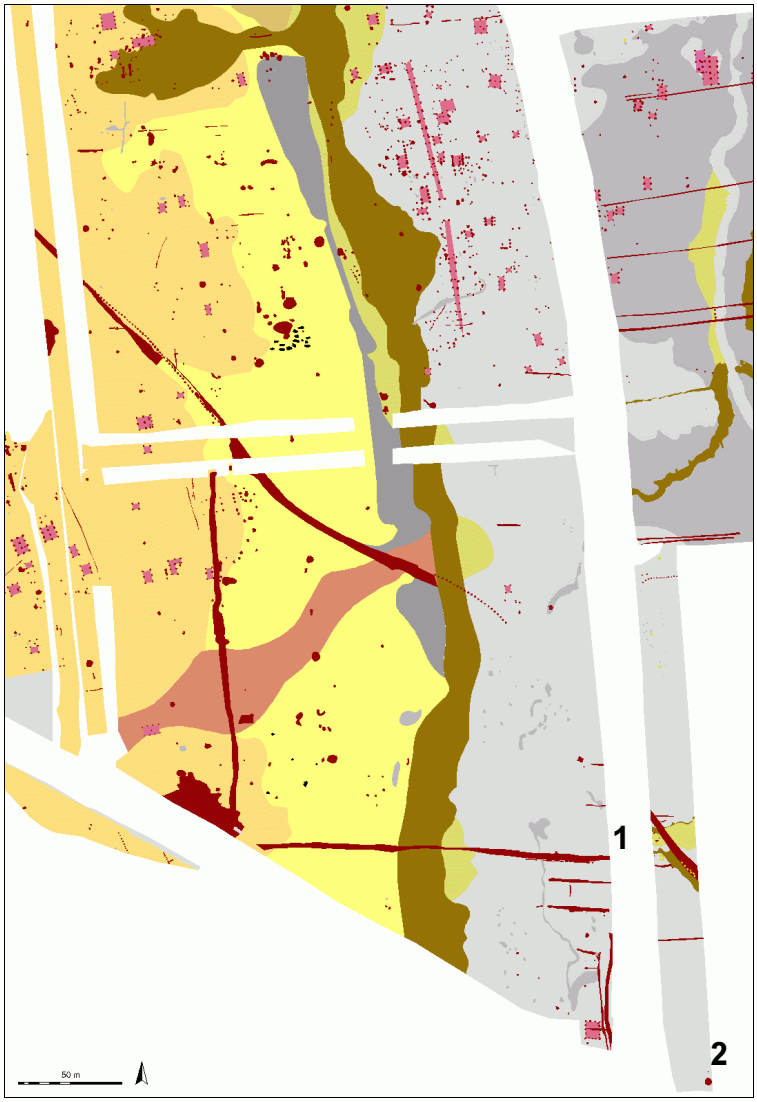


Abb. 32 Gesamtplan der Siedlungsbefunde.

Hierzu zählen vermutlich die Gräbchen 313 und 325, die teilweise Ihre Fortsetzung in der Altgrabung westlich der Sigwolfstraße finden (Abb. 33; vgl. Abb. 39 rechts).

Abb. 33 Links: Gräbchen 313 und 314 gegen SO. Rechts: Gräbchen 325 gegen Osten.

Das Gros der Befunde im Umfeld des Pilgerweges, der die Gräbchen schneidet, datiert aber in die Neuzeit (s.u.).

6.3.2. Römischer Brunnen 334

An der südlichen Grabungsgrenze kam beim Oberbodenabtrag ein Befund mit 3,5 m Durchmesser zu Tage (Abb. 32.2, 34).

Abb. 34 Links: Brunnen 334 im 1. Planum. Rechts: Im Teilprofil.

Er erwies sich im Zuge der Bearbeitung als Brunnen mit ursprünglich rechteckigem Brunnenkasten, der sich ab ca. 1,8 m Tiefe in Planum und Profil abzuzeichnen begann (Abb. 35).

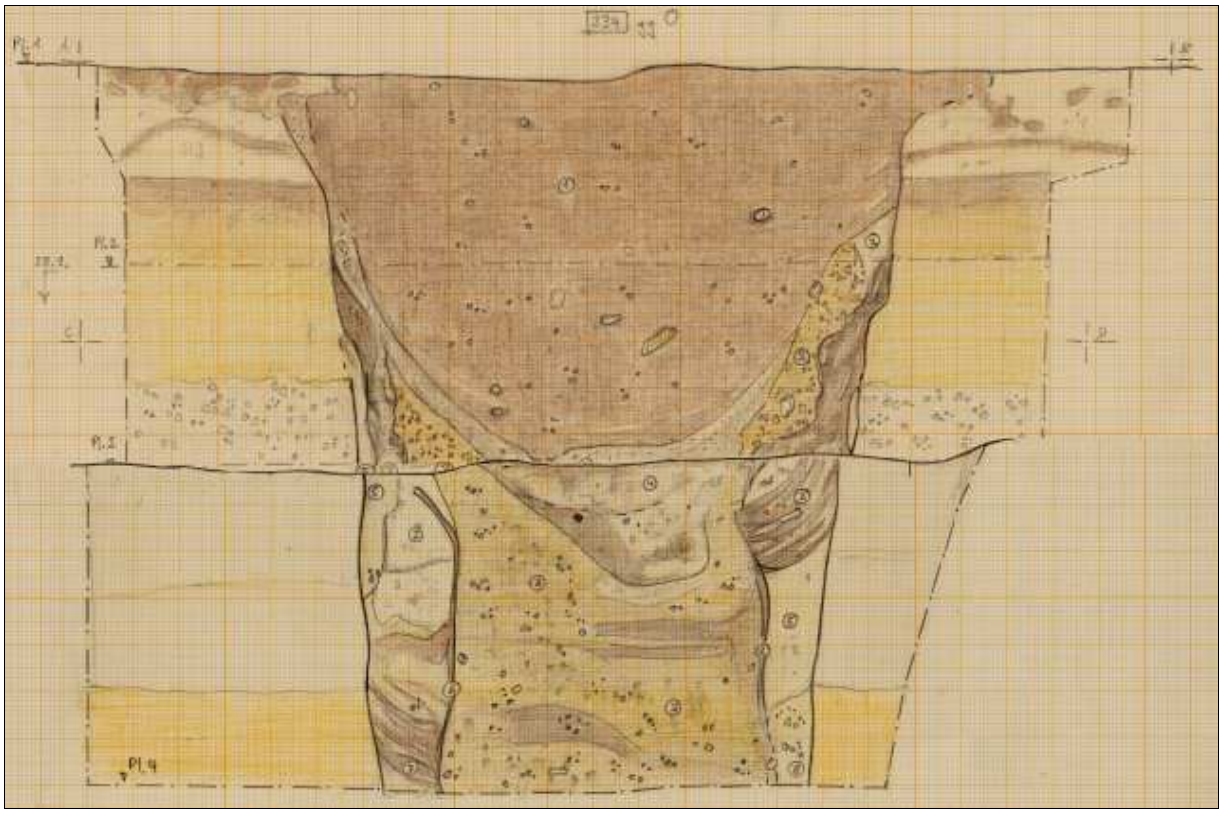


Abb. 35 Brunnen 334 im Profil (Zeichnungen der beiden Teilprofile kombiniert).

Der Befund wurde bis in eine Tiefe von 3,2 m unter Planum 1 bearbeitet (vgl. Abb. 40). Es ist geplant den Brunnen im Zuge der künftigen Baumaßnahmen bis zur Unterkante zu dokumentieren. Wegen der umliegenden Haufwerke wären hierfür momentan umfangreichere Erdarbeiten erforderlich.

Aus der oberen, humosen Verfüllung des Brunnens konnten einige Tierknochen und römische Keramik geborgen werden, darunter auch eine Terra-Sigillata-Scherbe – vermutlich einer Schale des Typs Dragendorff 38, die in die mittlere Kaiserzeit datiert (Abb. 36).

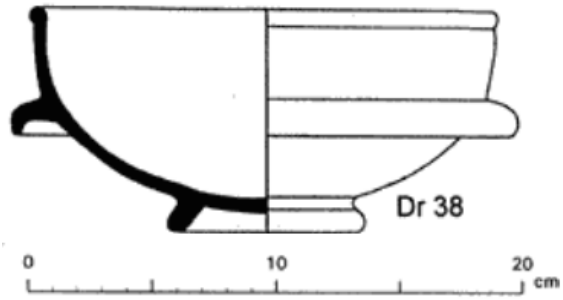


Abb. 36 Links: Schale Dragendorff 38 (Quelle: www.potsherd.net).
Rechts: Terra-Sigillata aus Brunnen 334.

3 m nördlich des Brunnens fand sich die mit Kieselsteinen verfüllte Grube 335 (Abb. 37).

Abb. 37 Pfosten 335 im Profil.

Evtl. handelt es sich um einen Pfosten für die Hebevorrichtung zum Schöpfen des Brunnenwassers.
Die römischen Befunde der Grabung des Jahres 2011 ergänzen das in den Nachbarflächen gewonnene Bild. Nach wie vor fehlt ein größerer Hausgrundriss, der sich als Hauptgebäude einer *villa rustica* ansprechen ließe.

6.4. Mittelalter bis Neuzeit

Etliche Befunde stammen aus neuerer Zeit. Hierzu zählt etwa eine Abdeckgrube mit dem Skelett einer Hauskatze ganz im Osten, nahe der Sandgrubensiedlung. Eine schräg über die Hauptfläche verlaufende Zaunreihe könnte ebenfalls neuzeitlich sein. Gleiches gilt für eine Reihe kleiner Pfosten im Nordteil der Süderweiterung (Abb. 38 links).

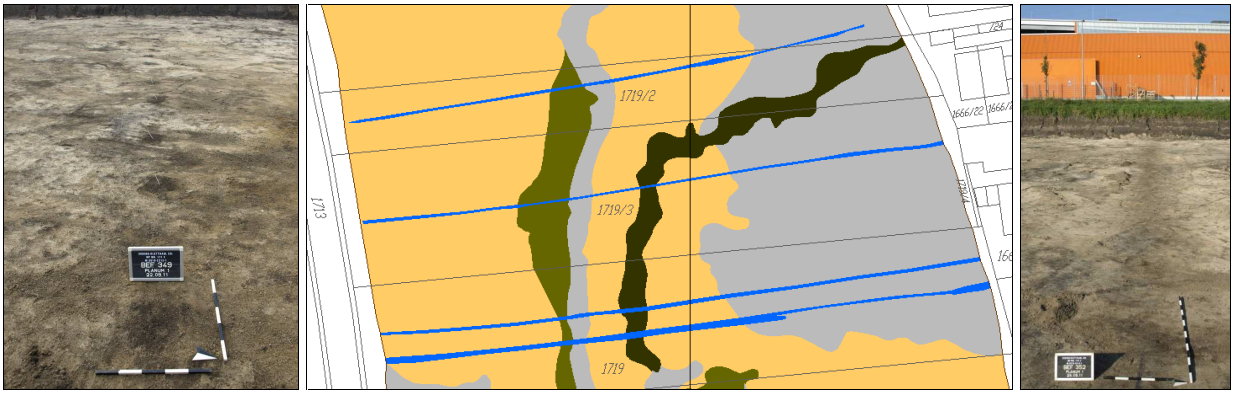


Abb. 38 Links: Neuzeitliche Zaunreihe.
Mitte: Alte Ackergrenzen (blau). Rechts: Ackergrenze Bef. 352.

Mehrfach waren weitgehend konturlose lineare Strukturen nachweisbar. Vermutlich sind diese der archäologische Niederschlag von tiefer gepflügten Ackergrenzen (Abb. 38 Mitte, rechts). Wühlmäuse und Maulwürfe gruben sich hier tiefer in den Boden ein, so dass der anstehende Untergrund einen höheren Humusanteil aufwies. Wenngleich die vermeintlichen Ackergrenzen nicht mit den heutigen Flurstücksgrenzen zur Deckung zu bringen sind, ist eher von einer neuzeitlichen Datierung auszugehen.
Wohl bis in mittelalterliche Zeit reicht der die Zusatzfläche querende Pilgerweg zwischen Kloster Heiligblut in Altenerding und Niederding zurück. Er wurde bereits bei den Grabungen im Gewerbegebiet auf längeren Passagen freigelegt. Als obertägig erhaltenes Geländemerkmal ist er im weiteren Verlauf im Nordosten und Südwesten gut zu erkennen (vgl. auch Abb. 17). Der 2011 auf einer Länge von 20 m aufgedeckte Abschnitt liegt im Bereich von Überschneidungen mit vermutlich römischen Gräbchen und quert ein Mäander (Abb. 39 links, rechts; vgl. Kap. 6.3.1)

Abb. 39 Links: 2011 freigelegtes Teilstück des Weges 312 gegen Südosten.
Mitte: Einer der darin befindlichen Pfosten Befund 340 im Profil.
Rechts: Weg 312 (hellgrün) und Befunde im Umfeld.

Er verläuft diagonal über die Fläche. Auf dem Planum und im Profil an der Grabungsgrenze waren noch Bauschuttreste des 19. Jahrhunderts vorhanden, die man zur Befestigung des Weges hier aufgebracht hatte. Begleitet wurde der Weg im Nordosten von einem mit Alm und Ziegelbruch zweiphasig verfüllten Graben (Abb. 39 links; Abb. 40 links: rechte Seite). Die Funktion der ebenfalls den Weg flankierenden, neuzeitlichen Pfostengruben 336-342 entlang der Südwestseite ist unbekannt (Abb. 39 Mitte, rechts; Abb. 40 links: linke Seite). Sie könnten evtl. als Widerlager für längs verlegte Hölzer gedient haben, die den Weg befestigen sollten. Die untere Einfüllung des Befundes besteht aus humosem Material. Das unregelmäßige Relief ist vielleicht auf eine hohlwegartige Ausprägung der Trasse (in mittelalterlicher Zeit?) zurückzuführen (Abb. 38).

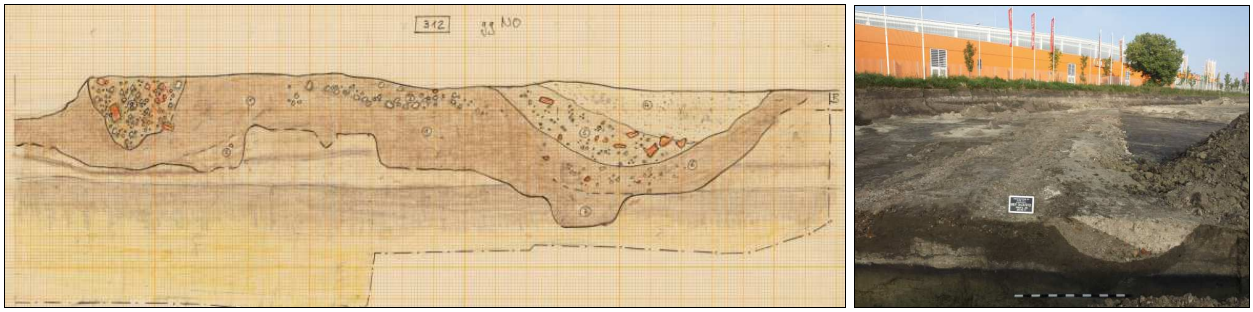


Abb. 40 Links: Straße Befund 312 im Profil in der zeichnerischen Umzeichnung.
Rechts: Straße Befund 312 im Profil gegen Nordwesten.

Mangels älteren Fundmaterial aus der unteren Einfüllung des Weges trägt die Grabung nicht zu einer Klärung über die Entstehungszeit des Weges bei.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Der Fortgang der Arbeiten stieß auf reges öffentliches Interesse. In Rücksprache mit dem Projektplaner – Herrn Theil – und Herrn Dr. Pietsch vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege wurden anfragenden Pressevertretern Auskünfte erteilt oder Besuchern der aktuelle Bearbeitungsstand präsentiert. So besuchte Bürgermeister Max Gotz die Grabung, um einen Kurzbeitrag für seinen Videoblog in Youtube zu drehen (Abb. 39 links). Herr Harald Krause vom Museum Erding führte eine Schulklasse über das Grabungsareal. Am Originalbefund vergegenwärtigten sich die Kinder die recht geringen Dimensionen der urnenfelderzeitlichen Häuser (Abb. 39 rechts).

Abb. 41 Links: Herr Biermeier erläutert Herrn Bürgermeister Max Gotz die Grabungsergebnisse.
Rechts: Herr Krause besucht mit einer 6. Schulklasse aus Erding die Grabung.

Herr Wagner von der Stadt Erding bat darum, die Bearbeitung des Brunnens Bef. 334 für das Ehrenamtlichentreffen der Gesellschaft für Archäologie in Bayern e.V. am 12.11.2011 aufzusparen.

LANDKREIS ERDING

Östlich der Sigwolfstraße haben Arbeiter die Reste eines römischen Brunnens ausgegraben. Auch Scherben und Tierknochen kamen dann zum Vorschein. Die Scherbenfunde halfen bei der Datierung, die Knochenreste lassen Rückschlüsse auf die Lebensbedingungen der Menschen zu. Fotos: Baumeister (2)

Brunnen, Scherben, Knochen

Auf dem Baugrund östlich der Sigwolfstraße sind Relikte aus der Römerzeit gefunden worden

Von Laura-Patricia Mosiorio

Erding - Auf dem Baugrund der Gemeinde Erding, östlich der Sigwolfstraße, auf dem gerade neue Wohneinheiten im Entstehen sind, wurden die Überreste eines römischen Brunnens gefunden. Günter Theil, dessen Ingenieurbüro mit den Neubaumaßnahmen beauftragt wurde, erklärt: „Wir sind nicht durch Zufall auf den Brunnen gestoßen, sondern im Zuge der Erschließungsmaßnahmen, die als Trockenleitungen auf dem gesamten Baugrund durchgeführt werden." Bei diesem Verfahren wird die obere Humusschicht abgetragen. Fachkundige können dann bei Bedarf sofort eingreifen, wenn relevante Funde zu erwarten sind.

Das war auf dem Baugrund an der Sigwolfstraße bereits zuvor der Fall. Im Rahmen der Bauleitplanung wurden im Sommer in zwei Grabungsphasen Relikte einer spätbronzezeitlichen Siedlung freigelegt, mit Grundrissen von Häusern, die um das Jahr 1200 vor Christus entstanden sind (die SZ berichtete). Stefan Biermeier, dessen Firma Singularis die Ausgrabungen durchführt, schätzt den Fund folgendermaßen ein: „Die bronzezeitlichen Relikte sind deshalb von Bedeutung, weil durch ihr Eindringgebiet der Erscheinungen eine ganze Siedlungsstruktur zu erkennen ist."

Die aktuellen Funde aus der Römerzeit befinden sich im Bereich der Trasse in Richtung Dachauer Straße. Innerhalb des Brunnens, der ursprünglich als Trinkwasserquelle benutzt wurde, spielte dann als Abfallgrube. Dort wurden neben Tierknochen auch zahlreiche Scherben und Eisenreste von Tieren. Laut Biermeier ermöglichen die Scherben eine grobe Datierung der Funde auf das zweite oder dritte nachchristliche Jahrhundert. Die Knochenreste lassen dagegen Rückschlüsse auf die Wirtschaftsweise und den Wohlstand der römischen Siedlung der mittleren Kaiserzeit zu. „Die Knochen stammen von grobkörnigen Nutztieren wie etwa Rind oder Schwein. Es wurde also nicht zum Jagen von einer spezialisierten Tierzucht ausgehen. Die Menschen damals konnten sich mit Nahrung und Ressourcen der Nutztiere offensichtlich gut aus."

Der römische Brunnen ist aber auch in einem größeren Zusammenhang zu begreifen, da in der näheren Umgebung bereits weitere archäologische Funde gemacht wurden: Die spätbronzezeitlichen Relikte auf demselben Baugrund an der Sigwolfstraße, das angrenzende römische Siedlungsgebiet, das auf dem Gewerbegebiet entdeckt wurde, und das Kiesthamer Grabfeld, das aus der Merovingerzeit ab 450 nach Christus stammt. Damit bildet der römische Brunnen laut Biermeier „ein weiteres Mosaikstückchen" in der Siedlungsgeschichte Erdings.

Möglicherweise wandern die Funde ins Museum Erding.

Die Ausgrabungen beim römischen Brunnen werden bis Ende Mai 2011 abgeschlossen sein. Im Anschluss werden die Funde, die gedatiert, bestimmt und für ausgewertet werden, sowohl für römischen als auch die bronzezeitlichen, werden in Fundlagern zusammengetragen. Das Landesamt für Denkmalschutz entscheidet daraufhin über eine mögliche Restaurierung der Gegenstände, die dann dem Museum Erding zukommen können. Darüberhinaus werden alle Fundergebnisse datenbanktechnisch hergestellt.

Fünfte Ausgrabung

Fünfte Ausgrabung

Fünfte Ausgrabung

8. Abschließende Bewertung

Die archäologische Untersuchung des Neubaugebietes zwischen Sigwolfstraße und Sandgrubensiedlung erbrachte neue Erkenntnisse, die unter anderem für die Bewertung der vorausgegangenen Grabungen am Kletthamer Feld relevant sind. So konnte die ehemalige Ausdehnung der 2006 aufgedeckten, spätbronze-/urnenfelderzeitlichen Siedlung am Fuß der Lössterrasse näher bestimmt werden. Sie griff halbkreisförmig auf die Niederterrasse aus und besaß eine Fläche von nicht weniger als 7 ha.
Außerdem gelang der Nachweis, dass die mit Kolluvium verfüllten Mäander, die das Grabungsareal durchzogen, in vorgeschichtlicher Zeit noch Wasser führten.
Zu erwähnen sind außerdem römische Siedlungsbefunde – Gräbchen und ein Brunnen – als Fortsetzung der von der Lössterrasse bis in die Niederung streuenden, römischen Befunde der Mittelkaiserzeit. Künftige Flächenöffnungen im Zuge weiterer Bauabschnitte werden helfen, das Siedlungsgeschehen besser zu verstehen.
Neue Erkenntnisse sind auch für den Pilgerweg zu erwarten, dessen weiterer Verlauf im zweiten Abschnitt des Bebauungsplanes erschlossen werden wird.
Fa. SingulArch bedankt sich bei allen Beteiligten für das entgegengebrachte Interesse. Genannt seien etwa Herr Krause vom Erdinger Museum, nicht zuletzt für die freundlichen Auskünfte in Bezug auf Geologie und Bodenkunde. Dank Herrn Wagners Organisation der Exkursion konnte die Grabung einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert werden
Den Mitarbeitern der Fa. Linner ist für die akkurate Ausführung der Erdarbeiten zu danken, denn die Qualität einer Grabung steht und fällt mit der Erstellung eines beurteilbaren, archäologischen Planums.
Fa. SingulArch ist dem Projektplaner, Herrn Theil und seinem Mitarbeiter, Herrn Rott für die konstruktive Zusammenarbeit und zahlreiche Hilfestellungen zu Dank verpflichtet.
Dank gebührt insbesondere der Bau- und Land-Entwicklungsgesellschaft Bayern GmbH für die Finanzierung der Maßnahme.

10. Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen 2
2. Das Grabungsareal 3
3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz 6
4. Grabungsdauer, Grabungsmannschaft 7
5. Grabungstechnik und Dokumentation 8
6. Befunde und Funde 12
    6.1. Mäandrierende Bachläufe 12
    6.2. Vorgeschichtliche Siedlung 13
    6.3. Siedlung der römischen Kaiserzeit 16
        6.3.1 Siedlungsspuren 16
        6.3.2. Römischer Brunnen 334 17
    6.4. Mittelalter bis Neuzeit 18
7. Öffentlichkeitsarbeit 20
8. Abschließende Bewertung 21
10. Inhaltsverzeichnis 21

Bearbeitungsstand: 11.01.2012